

Gratia Salvatoris. (78.) 1953. Kart. S 18.—. Oeniponte, Typis et sumptibus Feliciani Rauch.

Auch von diesen neuen Dander-Bändchen gilt, was schon früher bemerkt wurde. Sie zeichnen sich aus durch unübertreffliche Klarheit, Übersichtlichkeit, Prägnanz in der Auswahl des Stoffes und im Ausdruck. Lehrern und Hörern seminaristischer Kurse sind sie in gleicher Weise willkommen.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer.

Maria, Mutter und Gefährtin des Erlösers. Von Franz Michel Wil-lam. (X u. 358.) Mit 22 Bildtafeln und einem Anhang: Biblische Über-blicke. 4., völlig neubearbeitete Auflage des früheren Werkes: „Das Leben Marias, der Mutter Jesu“. Freiburg 1953, Verlag Herder. Leinwand geb. DM 14.80.

Unter den modernen „Marienleben“ nimmt das von Willam, das erst-mals 1936 erschienen ist, immer noch einen hervorragenden Platz ein. Da uns die Heilige Schrift nur wenig über Maria berichtet, ist die Aufgabe nicht leicht. Es besteht die Gefahr, daß der Phantasie zu viel Raum ge-lassen wird. Diese Klippe hat Willam vermieden. Er zeichnet mit Fleiß und Geschick die Umwelt, in der Maria gelebt hat, und leitet uns dazu an, auch ihr Innenleben zu verstehen.

Bei der vorliegenden Ausgabe handelt es sich eigentlich nicht um eine Neuauflage, sondern um ein neues Werk, in dem alle Erkenntnisse der letzten zwanzig Jahren verarbeitet wurden. Maria wird nicht bloß als Mutter Jesu, sondern auch als die Gefährtin ihres Sohnes in der Begrün-dung der neuen Heilsordnung geschaut. Die grundlegende Umarbeitung kommt schon in der Wahl eines neuen Titels zum Ausdruck. Der Ver-fasser bietet eine plastische und farbige Gesamtschau des Marienlebens in seiner natürlichen und übernatürlichen Bedeutung. Zahlreiche Bildtafeln veranschaulichen das tägliche Leben im Heiligen Lande, das heute noch weitgehend dem zur Zeit Christi gleicht und das der Verfasser auf seinen Reisen kennengelernt hat. Das Buch ist eine kostbare Gabe für jeden Marienverehrer.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Der Antichrist. Nach der Lehre der Väter. Von John Henry New-ma n. Deutsch von Theodor Haecker. Mit einem Nachwort herausgege-ben von Werner Becker. (132.) München, Kösel-Verlag (Hochland-Bücherei). Kart. DM 4.80.

Im Jahre 1835, also noch vor seiner Konversion, versuchte Newman in Adventpredigten eine Deutung der eschatologischen Stellen aus Daniel und der Apokalypse nach der Auslegung der Väter, namentlich Irenäus und Hippolytus. Er zieht sie zur Erklärung heran, „weil sie ebensoviel Wahrscheinlichkeit haben, das Richtige zu treffen, wie Kommentatoren von heute, in mancher Hinsicht sogar mehr, weil die Deutung von Prophezei-ungen in unserer Zeit zu einer Sache der Polemik und der Partei ge-worden ist“ (S. 10). Newman gibt dazu eine Betrachtung der weltgeschicht-lichen Ereignisse, vorwiegend vom angelsächsischen Standpunkt aus. Die Frage über den „katéchon“ mag Haecker bewogen haben, diese Schrift 1943, in der Zeit religiöser Not, im kleinen Freundeskreis vorzulesen. Da-bei übersetzte er die Zitate aus Daniel und Apokalypse nach dem Eng-lischen. Eine Vergleichung mit dem Urtext hätte manche Verbesserung ergeben.

Stift St. Florian.

Dr. Adolf Kreuz.

Il Ritorno al Paradiso di Adamo in S. Ambrogio. Auctore Claudio Morino. Dissertatio ad lauream in Facultate Theologica Pontificiae Universitatis Gregorianae. (118.) Typis Polyglottis Vaticanis. MCMLII.

Der große Mailänder Bischof ist der Ansicht, das Paradies bestehe noch weiter fort und die Seele des einzelnen Menschen komme, bevor sie